

1 Erfolgsrechnung 2002

	Ziffer im Anhang	2002 Mio. Franken	2001 Mio. Franken	Veränderung Prozent
Erfolg aus Gold	01	1 532,1	1 267,6	+20,9
Erfolg aus				
Devisenanlagen	02	498,8	2 405,4	-79,3
Reserveposition beim IWF	03	-246,9	17,8	
Internationalen Zahlungsmitteln	03	-33,0	-1,0	
Währungshilfekrediten	03	-27,2	8,6	
Erfolg aus				
Repo-Geschäften in Schweizer Franken	04	211,7	519,8	-59,3
Lombardvorschüssen	05	0,5	1,1	-54,5
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	06	0,2	1,7	-88,2
Wertschriften in Schweizer Franken	07	604,8	236,0	+156,3
Übrige Erträge	08	34,1	29,7	+14,8
Bruttoerfolg		2 575,0	4 486,8	-42,6
Zinsaufwand	09	-75,4	-203,7	-63,0
Notenaufwand	10	-40,4	-33,7	+19,9
Personalaufwand	11	-89,0	-83,9	+6,1
Sachaufwand	12	-93,5	-82,9	+12,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	24	-22,3	-21,2	+5,2
Nettoerfolg		2 254,4	4 061,3	-44,5
Ausserordentlicher Aufwand	13	-9,1	-6,9	
Ausserordentlicher Ertrag	14	6,1	0,0	
Gesamterfolg		2 251,5	4 054,4	-44,5
Zuweisung an / Entnahme aus Rückstellungen für				
die Abtretung der freien Aktiven	33	-1 079,3	-357,2	
Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold	34	-398,0	-829,7	
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	35	1 734,5	-1 359,5	
Jahresgewinn	38	2 508,7	1 508,0	+66,4

2 Bilanz per 31. Dezember 2002

in Millionen Franken

		2002	2001
	Ziffer im Anhang		
Aktiven			
Gold	15	25 405,2	28 100,1
Forderungen aus Goldgeschäften	16	3 934,4	4 882,2
Devisenanlagen	17	52 941,2	50 580,8
Reserveposition beim IWF	18	2 669,8	2 665,7
Internationale Zahlungsmittel	18	103,0	476,3
Währungshilfekredite	18	316,5	347,2
Forderungen aus Repo-Geschäften			
in Schweizer Franken	19	27 977,2	25 912,1
Lombardvorschüsse	20	–	9,0
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	21	29,8	73,7
Wertschriften in Schweizer Franken	22	7 018,4	6 000,0
Beteiligungen	23	88,6	89,3
Sachanlagen	24	533,7	534,8
Sonstige Aktiven	25	940,6	456,8
Nicht einbezahltes Aktienkapital	36	25,0	25,0
		<u>121 983,3</u>	120 153,1

		2002	2001
	Ziffer im Anhang		
Passiven			
Notenumlauf	26	39 600,2	39 844,7
Girokonten inländischer Banken	27	4 516,9	6 316,9
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund			
auf Sicht	28	388,3	154,1
auf Termin	28	6 704,1	2 251,9
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen	29	556,8	629,8
Übrige Sichtverbindlichkeiten	30	159,9	182,7
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften			
in Schweizer Franken	19	–	–
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	31	146,6	1 469,7
Sonstige Passiven	32	190,2	323,4
Rückstellungen für			
die Abtretung der freien Aktiven	33	20 296,9	19 217,6
Betriebsrisiken	35	461,9	465,9
Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold	34	7 817,5	7 419,5
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	35	38 518,4	40 252,9
Aktienkapital	3 6	50,0	50,0
Reservefonds	37	67,0	66,0
Jahresgewinn	38	2 508,7	1 508,0
		<u>121 983,3</u>	120 153,1

3 Anhang per 31. Dezember 2002

3.1 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Schweizerische Nationalbank, Aktiengesellschaft mit Sitzen in Bern und Zürich, ist die mit dem Notenmonopol ausgestattete Zentralbank der Schweiz. Sie hat nach Verfassung den Auftrag, eine Geld- und Währungspolitik zu führen, die dem Gesamtinteresse des Landes dient. Die Geschäfte, die sie tätigen kann, sind im Nationalbankgesetz geregelt. Die Nationalbank steht in Geschäftsbeziehungen mit Finanzinstituten im In- und Ausland, mit Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen, mit anderen Zentralbanken und mit internationalen Organisationen.

Der gesamtwirtschaftliche Auftrag der Nationalbank hat Vorrang vor der Gewinnerzielung. Die Nationalbank kann als einzige Institution der Schweiz autonom neues Geld schaffen. Sie muss den Notenumlauf sowie die Girokonten nicht verzinsen. Ein Grossteil der Erträge aus den Aktiven verbleibt daher als Überschuss. Als Verwalterin der schweizerischen Währungsreserven trägt die Nationalbank – auch bei sorgfältiger Bewirtschaftung der Aktiven – beträchtliche Markt- und Liquiditätsrisiken sowie Kreditrisiken. Diese sichert sie mit angemessenen Rückstellungen ab. Die Rückstellungen dienen insbesondere auch der währungspolitischen Vorsorge. Sie gestatten der Nationalbank den Aufbau ausreichender Devisenreserven. Der angestrebte Bestand an Rückstellungen wächst im Gleichschritt mit dem Bruttozialprodukt bzw. ab 2003 dem Bruttoinlandprodukt (vgl. Seite 105f).

Am 31. Dezember 2002 beschäftigte die Nationalbank einschliesslich Lehrlingen 617 Personen (2001: 585), entsprechend 573,6 Vollstellen (2001: 543,6). Neben den Sitzen in Bern und Zürich führt die Nationalbank Zweiganstalten mit operativer Tätigkeit in Genf und Lugano. Zur Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung in den Regionen ist die Nationalbank zusätzlich an den Standorten Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen vertreten.

3.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Buchführung, Bewertung, Bilanzierung und Offenlegung erfolgen – unter Berücksichtigung nationalbankspezifischer Gegebenheiten – gemäss den Vorschriften des Nationalbankgesetzes (NBG) und des Obligationenrechts (OR) sowie den Swiss GAAP FER¹. Aufgrund ihrer besonderen Geschäftstätigkeit erstellt die Nationalbank keine Mittelflussrechnung und veröffentlicht keinen Halbjahresabschluss.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag erfasst. Die Bilanzierung erfolgt jedoch erst am Valutadatum. Im Geschäftsjahr 2002 abgeschlossene Geschäfte mit Valuta im neuen Jahr werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

¹ Dabei handelt es sich um die allgemein anerkannten schweizerischen Rechnungslegungsgrundsätze (GAAP) der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (FER).

Allgemeine Grundsätze

Keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

Erfassung der Geschäftsvorfälle und Bilanzierung

Die Bilanzierung des *Goldes* und der *Goldforderungen aus den Leihgeschäften*, der *handelbaren Devisenanlagen* sowie der *Wertschriften in Schweizer Franken* erfolgt zu Marktwerten (einschliesslich Marchzinsen) per Jahresende. Die Marktwertveränderungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Repo-Zinsen bilanziert. Dabei wird nur die Geldseite des Geschäftes verbucht, d.h. die vom Geldnehmer an den Geldgeber übertragenen Wertpapiere werden so behandelt, als ob sie zur Sicherung des Kredites verpfändet worden wären.

Die bei der Bewirtschaftung der Devisenanlagen und des Goldbestandes eingesetzten *derivativen Finanzinstrumente* werden zu Marktwerten bzw. zum Fair Value per Jahresende bewertet. Dasselbe gilt für die *nicht erfüllten Kassageschäfte auf dem Gold*, den *handelbaren Devisenanlagen* und den *Wertschriften in Franken*. Die positiven bzw. negativen Bruttowiederbeschaffungswerte werden erfolgs- und bilanzwirksam verbucht. Bei *Terminkontrakten* und *nicht erfüllten Kassageschäften auf nicht handelbaren Instrumenten* werden nur die Kontraktwerte unter den Ausserbilanzgeschäften aufgeführt.

Die *Beteiligungen* werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen, im Falle von unmassgeblichen Minderheitsanteilen an börsenkotierten Unternehmen zum Marktwert, bewertet.

Die Bewertung der *Sachanlagen* erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Die *übrigen Positionen* werden zum Nominalwert einschliesslich allfälliger Marchzinsen bilanziert.

Die *Umrechnung der Fremdwährungspositionen* erfolgt zu Jahresendkursen, während die Erträge auf Fremdwährungspositionen zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet werden.

Bewertungskurse für Fremdwährungen und Gold

	2002	2001	Veränderung Prozent
Jahresendkurse			
CHF/USD	1,3872	1,6782	-17,3
CHF/EUR	1,4525	1,4813	-1,9
CHF/JPY	1,1690	1,2774	-8,5
CHF/GBP	2,2323	2,4304	-8,2
CHF/DKK	19,5700	19,9100	-1,7
CHF/CAD	0,8800	1,0507	-16,2
CHF/XDR ¹	1,8884	2,1113	-10,6
Goldpreis in CHF/kg	15 286,48	14 978,01	+2,1
USD/oz ²	342,75	277,6	+23,5

1 XDR: Sonderziehungsrechte

2 oz: Feinunzen

3.3 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung und zur Bilanz

Die Erfolgsrechnung wird von der Goldpreis-, Zins- und Wechselkursentwicklung geprägt.

Der Anstieg des Goldpreises führte zu Bewertungsgewinnen von 736,0 Mio. Franken. Als Folge des Kursrückgangs des US-Dollars resultierten auf den Devisentermingeschäften, welche zur Absicherung der künftigen, in US-Dollar anfallenden Goldverkaufserlöse abgeschlossen wurden, Gewinne in Höhe von 741,3 Mio. Franken. Zusammen mit den Zinserträgen aus den Goldleihgeschäften belief sich der Erfolg aus Gold auf 1532,1 Mio. Franken (2001: 1267,6 Mio. Franken).

Auf den Devisenanlagen ergaben sich aufgrund des weiteren, gegenüber dem Vorjahr noch ausgeprägteren Zinsrückgangs an den relevanten Anlagemärkten deutliche Kapitalgewinne. Zusammen mit den Zinserträgen betrug der Erfolg 4675,5 Mio. Franken (2001: 2903,1 Mio.). Demgegenüber waren infolge der durchwegs tieferen Devisenkurse Wechselkursverluste von 4176,9 Mio. Franken zu verzeichnen (2001: -497,7 Mio.). Der Gesamterfolg aus den Devisenanlagen belief sich auf 498,8 Mio. Franken (2001: 2405,4 Mio.). Auf den übrigen Fremdwährungsguthaben fiel der Gesamterfolg negativ aus. Der Erfolg aus Finanzaktiven in Franken, welcher hauptsächlich aus Wertschriften und Repo-Geschäften stammt, erreichte 817,2 Mio. Franken (2001: 758,6 Mio.).

Zusammen mit den übrigen Erträgen von 34,1 Mio. Franken (2001: 29,7 Mio. Franken) halbierte sich der Bruttoerfolg von 2575,0 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr (4486,8 Mio.) beinahe.

Der ordentliche Aufwand sank – bedingt durch den tieferen Zinsaufwand – von 425,4 Mio. auf 320,6 Mio. Franken. Der Nettoerfolg war mit 2254,4 Mio. Franken deutlich tiefer als im Vorjahr (4061,3 Mio.). Nach Berücksichtigung der ausserordentlichen Positionen ergab sich ein Gesamterfolg von 2251,5 Mio. Franken (2001: 4054,4 Mio.).

Die Rückstellung für die vorgesehene Abtretung des Gegenwerts des für monetäre Zwecke nicht mehr benötigten Goldbestandes wurde als Folge der Bewertungsgewinne auf dem Goldbestand der freien Aktiven und den Devisentermingeschäften zur Absicherung der in US-Dollar anfallenden Goldverkaufserlöse um 1079,3 Mio. Franken aufgestockt. Der Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf dem monetären, also im Bestand der Nationalbank verbleibenden Gold wurden die Bewertungsgewinne in Höhe von 398,0 Mio. Franken zugewiesen.

Nach diesen beiden Zuweisungen verblieben 774,2 Mio. Franken. Zur Bereitstellung des ausgewiesenen Jahresgewinnes von 2508,7 Mio. Franken wurden den Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken 1734,5 Mio. Franken entnommen.

Erfolg aus Gold

Aus dem Anstieg des Goldpreises resultierten Bewertungsgewinne. Infolge des Rückgangs des US-Dollar-Kurses ergaben sich auch auf den Devisentermingeschäften zur Absicherung der in US-Dollar anfallenden Goldverkaufserlöse (Verkauf von US-Dollar auf Termin) Gewinne. Tiefere Goldleihraten und ein geringeres durchschnittliches Volumen ausstehender Geschäfte führten zu einem Rückgang des Zinsertrages aus den Goldleihgeschäften.

	2002	2001	Veränderungen gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Monetäres Gold	452,8	910,5	-457,7
Marktbewertungserfolg	398,0	829,7	-431,7
Zinsertrag aus Goldleihgeschäften	54,8	80,8	-26,0
Gold der freien Aktiven	1 079,3	357,2	+722,1
Marktbewertungserfolg ¹	338,0	674,2	-336,2
Erfolg aus Absicherungsgeschäften	741,3	-317,0	+1 058,3
Total	1 532,1	1 267,6	+264,5

1 Einschliesslich realisierte Erfolge aus Goldverkäufen

Erfolg aus Devisenanlagen

Wie bereits im Vorjahr resultierten aus den rückläufigen Zinssätzen an den relevanten Anlagemärkten Kapitalgewinne. Demgegenüber ergaben sich – bedingt durch den stärkeren Frankenkurs – in sämtlichen Anlagewährungen Wechselkursverluste. Diese waren insbesondere im US-Dollar sehr ausgeprägt.

	2002	2001	Veränderungen gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	-1 114,3	1 567,6	-2 681,9
Zinsen und Kapitalerfolg	2 087,5	1 253,5	+834,0
Wechselkurserfolg	-3 201,9	314,1	-3 516,0
EUR	1 595,9	670,7	+925,2
Zinsen und Kapitalerfolg	2 097,6	1 283,4	+814,3
Wechselkurserfolg	-501,7	-612,6	+110,9
JPY	-3,6	-82,0	+78,4
Zinsen und Kapitalerfolg	-1,2	35,0	-36,2
Wechselkurserfolg	-2,4	-117,0	+114,6
GBP	-19,1	144,1	-163,2
Zinsen und Kapitalerfolg	234,9	152,9	+82,0
Wechselkurserfolg	-254,1	-8,8	-245,3
DKK	141,5	59,5	+82,0
Zinsen und Kapitalerfolg	176,5	107,7	+68,8
Wechselkurserfolg	-35,0	-48,2	+13,2
CAD	-101,5	46,0	-147,5
Zinsen und Kapitalerfolg	80,2	71,0	+8,2
Wechselkurserfolg	-181,8	-25,1	-156,7
Diverse	0,0	-0,5	+0,5
Zinsen und Kapitalerfolg	0,0	-0,4	+0,4
Wechselkurserfolg	0,0	-0,1	+0,1
Total	498,8	2 405,4	-1 906,6
Zinsen und Kapitalerfolg	4 675,5	2 903,1	+1 772,4
Wechselkurserfolg ¹	-4 176,9	-497,7	-3 679,2

1 Einschliesslich Wechselkurserfolg auf Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von 77,6 Mio. Franken (2001: 30,6 Mio.).

Erfolg aus übrigen Fremdwährungsguthaben

Der starke Rückgang des Umrechnungskurses für die Sonderziehungsrechte hatte bedeutende Wechselkursverluste zur Folge. Zudem führten rückläufige Bestände und Zinsen zu entsprechend tieferen Zinserträgen.

	2002	2001	Veränderungen gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Reserveposition beim IWF	-246,9	17,8	-264,7
Zinserträge	49,5	65,2	-15,7
Wechselkurserfolg XDR	-296,4	-47,4	-249,0
Internationale Zahlungsmittel	-33,0	-1,0	-32,0
Zinserträge	7,6	13,0	-5,4
Wechselkurserfolg XDR	-40,6	-14,0	-26,6
Währungshilfekredite	-27,2	8,6	-35,8
Zinserträge	7,4	14,1	-6,7
Wechselkurserfolg EUR	-0,4	-0,6	+0,2
Wechselkurserfolg XDR	-34,2	-4,9	-29,3

Einfluss der Wechselkursentwicklung auf die Erfolgsrechnung

Im Zusammenzug der Wechselkurserfolge aus den Devisenanlagen und aus den übrigen Fremdwährungspositionen ist der gesamte Einfluss der Wechselkursentwicklung auf die Erfolgsrechnung ersichtlich. Insgesamt resultierte ein Verlust von 4 548,4 Mio. Franken (2001: -564,6 Mio.).

	2002	2001	Veränderungen gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	-3 201,9	314,1	-3 516,0
EUR	-502,1	-613,2	+111,1
JPY	-2,4	-117,0	+114,6
GBP	-254,1	-8,8	-245,3
DKK	-35,0	-48,2	+13,2
CAD	-181,8	-25,1	-156,7
XDR	-371,1	-66,3	-304,8
Übrige Währungen	-0,0	-0,1	+0,1
Total	-4 548,4	-564,6	-3 983,8

Ziffer 04 der Erfolgsrechnung**Erfolg aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken**

Die Forderungen lagen gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt um rund 4 Mrd. Franken höher. Wegen deutlich tieferer Zinssätze reduzierte sich der Ertrag aus Repo-Geschäften dennoch um mehr als die Hälfte auf 211,7 Mio. Franken (2001: 519,8 Mio.).

Ziffer 05 der Erfolgsrechnung**Erfolg aus Lombardvorschüssen**

Der Erfolg aus Lombardvorschüssen fiel aufgrund einer leicht tieferen durchschnittlichen Kreditbeanspruchung und tieferer Zinssätze mit 0,5 Mio. Franken geringer aus als im Vorjahr (1,1 Mio.).

Ziffer 06 der Erfolgsrechnung**Erfolg aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten**

Der Erfolg aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten ging infolge deutlich tieferer durchschnittlicher Bestände und tieferer Zinsen um 1,5 Mio. auf 0,2 Mio. Franken zurück.

Ziffer 07 der Erfolgsrechnung**Erfolg aus Wertschriften in Schweizer Franken**

Der Wertschriftenerfolg (Zinsen sowie realisierte und unrealisierte Kapitalerfolge) fiel mit 604,8 Mio. Franken bedeutend höher aus als im Vorjahr (236,0 Mio.). Dieser Anstieg ist überwiegend auf die deutlich rückläufigen Zinsen in allen Laufzeitsegmenten und die daraus resultierenden Kapitalgewinne zurückzuführen.

Ziffer 08 der Erfolgsrechnung**Übrige Erträge**

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Kommissionen aus Bankgeschäften	20,5	17,5	+17,1
Beteiligungsertrag	8,0	7,3	+9,6
Liegenschaftenertrag ¹	5,1	4,7	+8,5
Übriger ordentlicher Ertrag	0,4	0,3	+33,3
Total übrige Erträge	34,1	29,7	+14,8

¹ Der Liegenschaftenertrag stammt aus der Vermietung der nicht selbst belegten Räumlichkeiten in Bankliegenschaften und aus den als Raumreserve dienenden Gebäuden in Zürich und Genf.

Die höheren Kommissionen aus Bankgeschäften sind auf die deutlich gestiegenen Erträge aus den Wertschriftenverwaltungsoperationen zurückzuführen. Weil diese Kommissionen grösstenteils an die Banken retrozediert wurden, führte dieser Anstieg ebenfalls zu einer Erhöhung des Sachaufwandes (vgl. Ziffer 12 der Erfolgsrechnung).

Zinsaufwand

Die durchschnittlichen Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund stiegen im Vergleich zum Vorjahr an. Dennoch führten die wesentlich tieferen Zinssätze zu einem deutlichen Rückgang des Zinsaufwandes für Verpflichtungen gegenüber dem Bund.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Repo-Geschäfte in Fremdwährungen getätigt. Zusammen mit den tieferen Zinsen führte dies zu einem markanten Rückgang des Zinsaufwandes.

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinsaufwand für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	59,3	160,8	-101,5
Zinsaufwand für Depotkonten	6,2	6,3	-0,1
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken	0,0	1,0	-1,0
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Fremdwährungen	10,0	35,6	-25,6
Total Zinsaufwand	75,4	203,7	-128,3

Notenaufwand

Ziffer 10 der Erfolgsrechnung

Der Notenaufwand entspricht den Gestehungskosten der im Jahre 2002 in Umlauf gesetzten druckfrischen Noten. Der höhere durchschnittliche Notenumlauf sowie eine höhere Notenausscheidungsquote führten zum deutlichen Anstieg des Notenaufwandes.

Personalaufwand

Ziffer 11 der Erfolgsrechnung

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Löhne, Gehälter und Zulagen	69,4	64,5	+7,6
Sozialversicherungen	14,8	15,2	-2,6
Übriger Personalaufwand	4,7	4,2	+11,9
Total Personalaufwand	89,0	83,9	+6,1

Die Erhöhung der Löhne, Gehälter und Zulagen ist in erster Linie auf die Zunahme des Personalbestandes um rund 6% und auf die Anpassung der Löhne (Teuerungsausgleich, individuelle Lohnerhöhungen) zurückzuführen. Für den Anstieg des übrigen Personalaufwandes waren die Verbesserung von Lohnnebenleistungen sowie höhere Ausbildungskosten verantwortlich.

Die Vorsorgepläne der Nationalbank sind in zwei Personalvorsorgeeinrichtungen zusammengefasst (Pensionskasse und Vorsorgestiftung). Im Sinne der Swiss GAAP FER handelt es sich um beitragsorientierte Vorsorgeeinrichtungen, deren Kosten durch reglementarische Beiträge der Mitarbeitenden und der Nationalbank bestritten werden.

Die Bezüge (Entlöhnung und Repräsentationspauschalen) der Mitglieder des Bankrates und des Direktoriums gliedern sich wie folgt:

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
40 Mitglieder des Bankrates, davon 10 im Ausschuss	0,447	0,447	–
davon Präsident des Bankrates	0,082	0,082	–
davon Vizepräsident des Bankrates	0,041	0,041	–
3 Mitglieder des Direktoriums	1,727	1,652	+4,5
davon Präsident des Direktoriums	0,589	0,564	+4,4
davon Vizepräsident des Direktoriums	0,569	0,544	+4,6

Die Nationalbank richtet keine erfolgsabhängigen Entschädigungen aus. Auch gewährt sie keine Organkredite.

Ziffer 12 der Erfolgsrechnung

Sachaufwand

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Direkter Aufwand für Bankgeschäfte	40,3	36,6	+10,1
Raumaufwand	10,8	10,7	+0,9
Wartung mobile Sachanlagen und Software	10,2	8,1	+25,9
Übriger Sachaufwand	32,2	27,5	+17,1
Total Sachaufwand	93,5	82,9	+12,8

Direkter Aufwand für Bankgeschäfte

Dieser Posten umfasst direkte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Notenumlauf (einschliesslich Entschädigungen an Agenturen), Kommissionen und Spesen für die Verwaltung der Finanzanlagen und des Goldes sowie weitergegebene Wertschriftenkommissionen. Letztere führten zum Anstieg dieser Position (vgl. Ziffer 8 der Erfolgsrechnung).

Raumaufwand

Darin sind Aufwendungen für Unterhalt und Betrieb der Bankgebäude sowie für gemietete Räume enthalten.

Wartung mobile Sachanlagen und Software

Der Anstieg ist insbesondere auf deutlich höhere Kosten für den Unterhalt von Applikationssoftware zurückzuführen. In dieser Zunahme widerspiegelt sich ein im Jahre 2002 stark gewachsener Umfang produktiv genutzter Softwareanwendungen.

Übriger Sachaufwand

Der übrige Sachaufwand umfasst neben dem allgemeinen Verwaltungsaufwand auch Aufwendungen für Beratung und Unterstützung durch Dritte, die Informationsbeschaffung (Marktinformationssysteme) sowie die Sicherheit.

Die Aufwendungen für Beratung und Unterstützung fielen mit 8,8 Mio. Franken deutlich höher aus als im Vorjahr (7,3 Mio. Franken). Im Weiteren trugen höhere Betriebs- und Investitionsbeiträge an das Studienzentrum Gerzensee von 7,6 Mio. Franken (2001: 6,1 Mio.) sowie ein erstmals geleisteter Beitrag von 1,0 Mio. Franken an die Eurex Zürich AG zur teilweisen Deckung der Kosten der elektronischen Handelsplattform zum Anstieg des übrigen Sachaufwandes bei. Dieser Beitrag erfolgte im Hinblick auf die wesentliche Bedeutung des Repo-Geschäftes für die Nationalbank.

Ausserordentlicher Aufwand

Darin enthalten sind Aufwände von 8,9 Mio. Franken für das auf insgesamt 15,0 Mio. Franken veranschlagte Expo.02-Projekt der Nationalbank.

Ziffer 13 der Erfolgsrechnung

Ausserordentlicher Ertrag

Vom ausserordentlichen Ertrag entfielen 5,0 Mio. Franken auf einen in früheren Jahren über die Erfolgsrechnung gebildeten, nicht beanspruchten Rückbehalt für ein Bauprojekt. Weitere 1,0 Mio. Franken betreffen wieder eingebrachte Abschreibungen auf einem Darlehen an die Kreuz Gerzensee AG, welches im abgelaufenen Jahr zurückbezahlt wurde.

Ziffer 14 der Erfolgsrechnung

Gold

Im Jahr 2002 verkaufte die Nationalbank 281,9 Tonnen Gold zu einem durchschnittlichen Preis von 15 524 Franken pro Kilogramm. Der Erlös betrug 4376,0 Mio. Franken. Im Vorjahr waren 220,8 Tonnen zum Durchschnittspreis von 14 730 Franken pro Kilogramm verkauft worden. In den Durchschnittspreisen sowie beim Erlös sind die Erfolge aus der Absicherung des Währungsrisikos auf den in US-Dollar anfallenden Verkaufserlösen nicht berücksichtigt.

Der physische Goldbestand wird dezentral im In- und Ausland gelagert.

Ziffer 15 der Bilanz

	2002		2001	
	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken
Barrengold	1 486,7	22 727,2	1 700,9	25 476,1
Goldmünzen	175,2	2 678,1	175,2	2 624,1
Total	1 661,9	25 405,2	1 876,1	28 100,1

Forderungen aus Goldgeschäften

Die Geschäfte werden mit erstklassigen in- und ausländischen Finanzinstituten abgeschlossen.

	2002		2001	
	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken
Forderungen aus Goldleihe	254,6	3 932,5	322,2	4 879,3
Forderungen aus ungedeckter Goldleihe	158,7	2 438,8	237,4	3 587,2
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	95,9	1 493,7	84,8	1 292,0
Forderungen auf Metallkonti	0,1	1,8	0,2	3,0
Total	254,7	3 934,4	322,4	4 882,2

1 Gesichert durch Hinterlage von erstklassigen Wertschriften im Marktwert von 1 717,6 Mio. Franken.

Devisenanlagen

Die Staatspapiere lauten grösstenteils auf die Währung des Ausgabelandes. Die Schuldnerkategorie Währungsinstitutionen umfasst Anlagen bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), der amerikanischen Zentralbank und anderer Notenbanken sowie Anlagen in Titeln der Weltbank. Die Bankanlagen werden bei Instituten mit sehr guter Bonität getätigt.

Devisenanlagen nach Schuldnern und Währungen¹

	2002			2001		
	Mio.	Franken	Anteil Prozent	Mio.	Franken	Anteil Prozent
	Original- währung			Original- währung		
Staatspapiere		41 844,4	79,0		36 825,3	72,8
USD	9 616,8	13 340,4	25,2	8 114,3	13 617,5	26,9
EUR	15 674,9	22 767,8	43,0	11 565,4	17 131,8	33,9
JPY	0,0	0,0	0,0	54 276,5	693,3	1,4
GBP	1 338,9	2 988,8	5,6	1 120,9	2 724,1	5,4
DKK	8 983,1	1 758,0	3,3	8 624,6	1 717,1	3,4
CAD	1 124,3	989,4	1,9	896,0	941,4	1,9
Währungsinstitutionen		1 590,6	3,0		1 085,8	2,1
USD	800,2	1 110,1	2,1	331,0	555,5	1,1
EUR	165,9	240,9	0,5	144,4	213,9	0,4
JPY	59,9	0,7	0,0	4 737,5	60,5	0,1
GBP	21,1	47,1	0,1	85,4	207,6	0,4
DKK	915,2	179,1	0,3	188,2	37,5	0,1
CAD	14,0	12,3	0,0	9,9	10,4	0,0
Diverse		0,4	0,0		0,5	0,0
Banken		9 506,0	18,0		12 669,7	25,0
USD	4 542,8	6 301,8	11,9	3 922,7	6 583,1	13,0
EUR	2 033,2	2 953,2	5,6	3 943,1	5 841,0	11,5
JPY	25,7	0,3	0,0	2 160,0	27,6	0,1
GBP	27,5	61,4	0,1	10,7	26,0	0,1
DKK	964,7	188,7	0,3	698,9	139,2	0,3
CAD	0,3	0,3	0,0	50,3	52,8	0,1
Diverse		0,3	0,0		0,1	0,0
Total²		52 941,2	100,0		50 580,8	100,0
USD	14 959,9	20 752,4	39,2	12 368,0	20 756,1	41,0
EUR	17 873,9	25 961,9	49,0	15 652,9	23 186,6	45,8
JPY	85,5	1,0	0,0	61 174,0	781,4	1,5
GBP	1 387,5	3 097,3	5,9	1 217,0	2 957,7	5,8
DKK	10 862,5	2 125,8	4,0	9 511,7	1 893,8	3,7
CAD	1 138,6	1 002,0	1,9	956,2	1 004,6	2,0
Diverse		0,7	0,0		0,6	0,0

1 Die Gliederung nach Währungen bezieht sich auf die Basisanlagen ohne Berücksichtigung der Devisenabsicherungsgeschäfte.

2 Davon nicht handelbare Anlagen: 4 070,8 Mio. Franken (2001: 6 921,6 Mio.)

Übrige Fremdwährungsguthaben

		2002		2001	
		Mio.		Mio.	
		Originalwährung	Franken	Originalwährung	Franken
Reserveposition beim IWF	XDR	1 413,8	2 669,8	1 262,6	2 665,7
Quote der Schweiz beim IWF	XDR	3 458,5	6 531,1	3 458,5	7 301,8
./.. CHF-Sichtguthaben des IWF bei der Nationalbank ¹	XDR	-2 044,7	-3 861,3	-2 195,9	-4 636,1
Internationale Zahlungsmittel ²	XDR	54,5	103,0	225,6	476,3
Währungshilfekredite			316,5		347,2
Bilateraler Kredit an Bulgarien	EUR	14,4	20,9	14,3	21,3
Kreditfazilität PRGF ³	XDR	150,4	284,1	154,3	325,9
Kreditfazilität interim PRGF ⁴	XDR	6,1	11,5	-	-

1 Guthaben nach Abzug der Marchzinsen von 3,7 Mio. XDR (7,1 Mio. Franken) auf der Reserveposition.

2 Zusätzlich bestehen Ende 2002 offene Zusagen von 345,8 Mio. XDR (2001: 175,0 Mio. XDR).

3 Ende 2002 bestehen keine offenen Zusagen mehr.

4 Zusätzlich bestehen Ende 2002 offene Zusagen von 243,9 Mio. XDR (2001: 250,0 Mio. XDR).

Reserveposition beim IWF

Die Reserveposition entspricht der Differenz zwischen der von der Nationalbank finanzierten schweizerischen Quote beim IWF und dem Frankenguthaben des IWF bei der Nationalbank. Sie hat den Charakter einer Währungsreserve und kann von der Nationalbank jederzeit in diesem Sinne verwendet werden.

Internationale Zahlungsmittel

Die Sonderziehungsrechte (XDR) sind verzinsliche Sichtguthaben beim IWF. Die Nationalbank verpflichtete sich gegenüber dem IWF, bis zu einer Bestandeslimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen.

Währungshilfekredite

Bei bilateralen Krediten handelt es sich um mittelfristige, international koordinierte Zahlungsbilanzhilfen, an denen sich die Schweiz mit einer Kredittranche beteiligt. Ende 2002 war nur ein auf Euro lautender Kredit an Bulgarien ausstehend.

Die Armutsverringerungs- und Wachstumsfazilität (PRGF, Poverty Reduction and Growth Facility) ist ein vom IWF verwalteter Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert.

Sowohl die bilateralen Kredite als auch die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der PRGF werden in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert.

Repo-Geschäfte in Schweizer Franken

Ziffer 19 der Bilanz

Mit dem Repo-Geschäft, dem wichtigsten geldpolitischen Instrument, wird dem Bankensystem Liquidität gegen die Pensionierung von Wertpapieren zur Verfügung gestellt oder durch Abschöpfung entzogen.

Die Forderungen aus Repo-Geschäften sind entweder durch Papiere aus dem SNB-Korb (auf Franken lautende, notenbankfähige Anleihen in- und ausländischer Emittenten sowie Geldmarktbuchforderungen von Bund und Kantonen), aus dem Euro GC Basket (in Euro denominatede Papiere der deutschen Bundesregierung sowie der Republik Österreich) oder aus dem German Jumbo Pfandbriefe GC Basket (in Euro denominatede deutsche Jumbo-Pfandbriefe) gesichert.

Im Rahmen der Geldmarktsteuerung kann die Nationalbank auch Abschöpfungs-Repos durchführen, um dem Markt Liquidität zu entziehen. 2002 wurden vereinzelt Abschöpfungsstransaktionen abgeschlossen. Ende Jahr waren keine Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Franken ausstehend.

Lombardvorschüsse

Ziffer 20 der Bilanz

Der Lombardkredit dient den Banken dazu, unvorhergesehene Liquiditätsengpässe kurzfristig zu überbrücken. Ende 2002 bestanden insgesamt 146 Kreditlimiten, 4 weniger als Ende 2001.

Die Limiten, die Deckungswerte und die Beanspruchungen entwickelten sich wie folgt:

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Limiten per Ende Jahr	9 327,4	9 230,9	+96,5
Deckungswerte per Ende Jahr ¹	10 194,1	9 675,2	+518,9
Beanspruchung im Jahresdurchschnitt ²	16,1	20,8	-4,7
maximale Beanspruchung ³	800,0	975,0	-175,0

- 1 Kurswerte abzüglich 10–35%
- 2 Durchschnitt der arbeits-täglichen Werte
- 3 Tagesspitzenwert

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Ziffer 21 der Bilanz

440 Geschäftsstellen (2001: 559) von 57 Banken (2001: 62) besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen ab. Die Forderungen werden zum Lombardsatz abzüglich 200 Basispunkte verzinst.

Wertschriften in Schweizer Franken

Es handelt sich um kotierte Obligationen.

Vorjahr	2002		2001		Veränderung gegenüber Mio. Franken
	Mio. Franken	Anteil Prozent	Mio. Franken	Anteil Prozent	
Inländische Schuldner	4 624,9	65,9	4 050,1	67,5	+574,8
Eidgenossenschaft	1 691,0	24,1	1 259,4	21,0	+431,6
Kantone	653,2	9,3	570,3	9,5	+82,9
Gemeinden	360,0	5,1	351,6	5,9	+8,4
Pfandbriefinstitute	1 216,1	17,3	1 109,4	18,5	+106,7
Banken	704,6	10,0	759,4	12,7	-54,8
Ausländische Schuldner	1 809,1	25,8	1 397,3	23,3	+411,8
Staaten	785,7	11,2	624,8	10,4	+160,9
Banken	1 023,4	14,6	772,5	12,9	+250,9
Internationale Organisationen	584,4	8,3	552,6	9,2	+31,8
Total Marktwert	7 018,4	100,0	6 000,0	100,0	+1 018,4
Total Nominalwert	6 337,4		5 724,6		

Beteiligungen (nicht konsolidiert) in Mio. Franken

	Wert 31.12.2001	Investi- tionen	Devesti- tionen	Marktwert- verän- derungen	Wert 31.12.2002
Orell Füssli	27,0	-	-	-	27,0
BIZ	60,9	-	-	-	60,9
Diverse	1,4	-	-0,7	-0,0	0,6
Total	89,3	-	-0,7	-0,0	88,6

Die Nationalbank hält 33,34% des Aktienkapitals der Orell Füssli Holding AG, Zürich, deren Tochtergesellschaft Orell Füssli Sicherheitsdruck AG die schweizerischen Banknoten produziert. Das Unternehmen nahm eine weitere Nennwertreduktion von 30 Franken (1999 bis 2001: 20 Franken) pro Namenaktie vor. Der Betrag von 2,0 Mio. Franken, welcher der Nationalbank aus dieser Transaktion zustand, wurde dem Beteiligungsertrag gutgeschrieben. Diese höhere Ausschüttung trug massgeblich zum Anstieg des Beteiligungsertrages bei.

Die Beteiligung von 3,1% an der BIZ wird aus Gründen der währungspolitischen Zusammenarbeit gehalten.

Unter Diverse figurieren Aktien der Telekurs Holding AG, Zürich, der Sihl, Zürich (Papierfabrik), der SWIFT Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications S.G., La Hulpe (Belgien), sowie der Kreuz Gerzensee AG, der Nachfolgesellschaft zweier im Zusammenhang mit der Schaffung des Studienzentrums Gerzensee gegründeter Gesellschaften. Diese veräusserte im Jahre 2002 Anlagevermögen und setzte in der Folge mittels einer Nennwertreduktion ihr Aktienkapital herab. In den Büchern der Nationalbank wurde diese Kapitalrückzahlung vom Buchwert der Beteiligung in Abzug gebracht.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungswerten aktiviert und über die geschätzte Lebensdauer linear abgeschrieben. Anschaffungen unter 1000 Franken werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Der Vorrat an neuen, noch nie in Umlauf gesetzten Banknoten wird zu den Gestehungskosten bewertet. Diese werden im selben Rhythmus der Erfolgsrechnung belastet, wie die Noten in den Bargeldumlauf eingespielen werden.

Die Zugänge und Reklassifikationen bei Liegenschaften und den spezifischen Einbauten sind überwiegend auf Umbauten am Sitz Zürich zurückzuführen.

Die übrigen Sachanlagen umfassen im Wesentlichen Maschinen, Geräte, Mobiliar, Informatik-Hardware und Fahrzeuge. Bisher war in dieser Rubrik auch die Informatik-Software enthalten. Diese wird im Anlagenspiegel neu separat ausgewiesen. Weil es sich um den einzigen aktivierten immateriellen Wert handelt, wird auf eine gesonderte Bilanzierung in einer Position Immaterielle Werte verzichtet.

Anlagenspiegel in Mio. Franken

	Banknoten-vorrat	Liegen-schaften ¹	Spezifische Einbauten	Anlagen im Bau	Soft-ware ²	übrige Sach-anlagen ³	Total
Abschreibungsdauer	gemäss Verbrauch	100 Jahre	10 Jahre	keine Abschr.	3 Jahre	3–12 Jahre	
Anschaffungswerte							
Bruttowerte Anfang 2002	152,1	324,3	34,3	4,5	20,2	68,4	603,8
Zugänge	37,8	0,4	5,2	–	9,5	9,4	62,3
Abgänge	–40,0	–	–0,0	–	–7,7	–2,7	–50,4
Reklassifikationen		1,4	2,9	–4,5	0,1	0,1	
Bruttowerte Ende 2002	149,9	326,1	42,4	–	22,1	75,2	615,8
Kumulierte Abschreibungen⁴							
Wertberichtigungen							
Anfang 2002		12,3	4,0		7,4	45,3	68,9
Zugänge		3,2	3,7		6,5	8,9	22,3
Abgänge		–	–0,0		–7,7	–1,7	–9,4
Reklassifikationen		–	–0,0		–	0,0	
Wertberichtigungen							
Ende 2002		15,6	7,7		6,2	52,5	82,1
Nettobuchwerte							
Nettobuchwerte							
Anfang 2002	152,1	312,0	30,3	4,5	12,9	23,1	534,8
Nettobuchwerte							
Ende 2002	149,9	310,5	34,7	–	15,9	22,6	533,7

1 Der Brandversicherungswert der Liegenschaften belief sich Ende 2002 auf 337,8 Mio. Franken (Ende 2001: 337,8 Mio. Franken).

2 Bis 2001 zusammen mit den übrigen Sachanlagen ausgewiesen.

3 Der Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen belief sich Ende 2002 auf 73,5 Mio. Franken (Ende 2001: 68,1 Mio. Franken).

4 Bei den Liegenschaften und den spezifischen Einbauten werden die Abschreibungen seit dem Jahr 1996 (Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze), bei den übrigen Sachanlagen ab Beginn der Nutzung kumuliert.

1 Bei den Münzen handelt es sich um die von der Swissmint erworbenen Scheide- und Gedenkmünzen, die von der Nationalbank in Umlauf gesetzt werden.

2 Die positiven Bruttowiederbeschaffungswerte entsprechen den nicht realisierten Gewinnen auf derivativen Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften. Der überwiegende Teil stammt aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken (vgl. Seite 108).

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Münzen (einschliesslich Gedenkmünzen) ¹	337,4	351,6	-14,2
Fremde Sorten	0,3	0,1	+0,2
Postkonten	0,0	0,0	-
Übrige Forderungen	6,6	14,0	-7,4
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3,0	2,4	+0,6
Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	0,4	2,7	-2,3
Positive Bruttowiederbeschaffungswerte ²	592,8	86,1	+506,7
Total	940,6	456,8	+483,8

Ziffer 26 der Bilanz

Notenumlauf

Darunter fallen alle vom Publikum und von Banken gehaltenen Banknoten. Von den im Mai 2000 zurückgerufenen Noten der sechsten Emission – sie sind bis zum 30. April 2020 bei der Nationalbank einlösbar – waren per Ende Jahr Abschnitte im Werte von gesamthaft 2,3 Mrd. Franken ausstehend (2001: 2,8 Mrd. Franken).

Ziffer 27 der Bilanz

Girokonten inländischer Banken

Die 292 Girokonten (2001: 298) der 274 Banken (2001: 277) sind unverzinslich. Die Girogelder bilden die Basis für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank und dienen der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Zudem sind sie Bestandteil der gesetzlichen Liquidität der Banken.

Ziffer 28 der Bilanz

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Sichtguthaben des Bundes dienen zur Abwicklung des in- und ausländischen Zahlungsverkehrs von Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen. Sie werden zum Lombardzinssatz abzüglich 200 Basispunkte verzinst. Die Verzinsungslimite beträgt 600 Mio. Franken.

Die Termineinlagen des Bundes werden marktgerecht verzinst. Ende Jahr beliefen sich diese Verbindlichkeiten auf 6 704,1 Mio. Franken (2001: 2 251,9 Mio.).

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Die 221 Girokonten (2001: 218) der 88 Banken (2001: 82) und 133 Währungs- und anderen Institutionen (2001: 136) lauten auf Franken und sind unverzinslich.

Ziffer 29 der Bilanz

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Darunter figurieren Konten von Mitarbeitenden und Pensionierten, Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen in Höhe von 16,6 Mio. Franken (2001: 19,6 Mio. Franken) sowie Verbindlichkeiten gegenüber einzelnen Nichtbanken.

Ziffern 30 der Bilanz

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

Diese umfassen Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen in Höhe von 146,1 Mio. Franken (2001: 1469,1 Mio.) sowie die Sichtverbindlichkeiten in Fremdwährungen gegenüber dem Bund.

Ziffer 31 der Bilanz

Sonstige Passiven

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Übrige Verbindlichkeiten	6,1	12,1	-6,0
Passive Rechnungsabgrenzungen	5,6	3,1	+2,5
Negative Bruttowiederbeschaffungswerte ¹	178,4	308,1	-129,7
Total	190,2	323,4	-133,2

Ziffer 32 der Bilanz

1 Die negativen Bruttowiederbeschaffungswerte entsprechen den nicht realisierten Verlusten auf derivativen Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften. Der überwiegende Teil stammt aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken (vgl. Seite 108).

Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven

	2002	2001
	Mio. Franken	Mio. Franken
Stand am 01. Januar	19 217,6	18 860,4
Zuweisung/Entnahme	1 079,3	357,2
davon Bewertungserfolg Gold freie Aktiven	338,0	674,2
davon Erfolg Absicherungsgeschäfte Gold freie Aktiven	741,3	-317,0
Stand am 31. Dezember	20 296,9	19 217,6

Ziffer 33 der Bilanz und Erfolgsrechnung

Mit dieser Rückstellung wird zum Ausdruck gebracht, dass 1300 Tonnen Gold nicht mehr für monetäre Zwecke benötigt werden und die Nationalbank in absehbarer Zeit den Erlös aus dessen Verkauf zur Verwendung für andere öffentliche Zwecke abtreten wird.

Die Höhe der Rückstellung bemisst sich nach dem Marktwert des noch nicht verkauften Anteils an den 1300 Tonnen Gold, den vereinnahmten Erlösen aus den Goldverkäufen sowie dem Erfolg aus Geschäften zur Absicherung des Währungsrisikos auf Goldverkaufserlösen in US-Dollar:

	Tonnen	2002 Mio. Franken
Marktwert des noch nicht verkauften Goldbestandes der freien Aktiven	626,5	9 571,1
Kumulierte Erlöse aus Goldverkäufen	673,5	10 218,8
Kumulierter Erfolg aus Absicherungsgeschäften		507,1
Stand Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven		20 296,9

Ziffer 34 der Bilanz und Erfolgsrechnung

Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold

	2002 Mio. Franken	2001 Mio. Franken
Stand am 01. Januar	7 419,5	6 589,9
Zuweisung Bewertungserfolg auf dem Goldbestand der Währungsreserven	398,0	829,7
Stand am 31. Dezember	7 817,5	7 419,5

Mit dieser Rückstellung werden die Markt- und Liquiditätsrisiken auf dem monetären, d. h. für geldpolitische Zwecke benötigten Gold (rund 1290 Tonnen) berücksichtigt. Marktwertschwankungen auf dem monetären Gold werden dieser Rückstellungsposition zugeordnet. Im Sinne der neuen Gewinnausschüttungsvereinbarung mit dem Eidgenössischen Finanzdepartement (vgl. Seite 105f) wird die Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold per 1. Januar 2003 in die Rückstellung für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken integriert.

Rückstellungen für Betriebsrisiken sowie Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken

Ziffer 35 der Bilanz
und Erfolgsrechnung

	2002	2001
	Mio. Franken	Mio. Franken
Rückstellungen für Betriebsrisiken		
Stand am 01. Januar	465,9	467,1
Veränderung	-4,0	-1,1
Zuweisung	-	3,0
Entnahme	-4,0	-4,1
Stand am 31. Dezember	461,9	465,9
Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken		
Stand am 01. Januar	40 252,9	38 893,4
Entnahme/Zuweisung	-1 734,5	1 359,5
Stand am 31. Dezember	38 518,4	40 252,9
Total (Stand am 31. Dezember)	38 980,3	40 718,8

Den Rückstellungen für Betriebsrisiken wurden Auszahlungen für frühzeitige Pensionierungen als Folge der Neukonzeption des Bargeldverkehrs belastet.

Unter den Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ragen die Wechselkursrisiken auf den Devisenanlagen heraus. Ebenfalls ins Gewicht fallen die Zinsrisiken auf den Devisenanlagen und den Wertschriften in Schweizer Franken. Bei den Kreditrisiken handelt es sich vorwiegend um Risiken auf Guthaben gegenüber Banken sowie um Abwicklungsrisiken im Devisengeschäft. Zur Bereitstellung des ausgewiesenen Jahresgewinnes von 2 508,7 Mio. Franken wurden den Rückstellungen 1 734,5 Mio. Franken entnommen. Der Überschuss für künftige Ausschüttungen gemäss Gewinnermittlungskonzept (vgl. Seite 105f) bildete sich zurück. Die Rückstellungen liegen jedoch weiterhin über dem angestrebten Bestand.

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Nationalbank beträgt unverändert 50 Mio. Franken, eingeteilt in 100 000 Namenaktien von je 500 Franken, wovon 50% einbezahlt sind (non versé: 250 Franken).

Im Geschäftsjahr 2002 genehmigte der Bankausschuss die Übertragung von 8 252 Aktien auf neue Eigentümer. Am 31. Dezember waren die Eintragungsgesuche für 16 611 Aktien hängig oder ausstehend.

Die Aktien waren wie folgt verteilt:

Privataktionäre	Anzahl Aktien
2 591 Aktionäre mit zusammen	27 495
davon 1007 Aktionäre mit je	1
davon 1229 Aktionäre mit je	2 -10
davon 329 Aktionäre mit je	11-100
davon 14 Aktionäre mit je	101-200
davon 12 Aktionäre mit je	über 200
Öffentlich-rechtliche Aktionäre	
86 Aktionäre mit zusammen	55 894
davon 26 Kantone mit zusammen	38 981
davon 24 Kantonalbanken mit zusammen	14 473
davon 36 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/Anstalten mit zusammen	2 440
Total 2 677 Aktionäre mit zusammen	83 389
Hängige oder ausstehende Eintragungsgesuche für	16 611
Total Aktien	100 000

Von den am Stichtag eingetragenen Aktien – rund 83% des Gesamtbestandes – gehörten 67% Kantonen, Kantonalbanken sowie anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten, 33% waren auf Privataktionäre eingetragen. In der Kategorie der Privataktionäre wurden 73% der Aktien von natürlichen Personen und 27% von juristischen Personen gehalten. In ausländischem Besitz (ohne Stimmrecht) befanden sich 2 263 Aktien bzw. 2,3% des Aktienkapitals.

Der Kurs der Nationalbankaktie entwickelt sich wegen der gesetzlichen Maximaldividende von 6% normalerweise ähnlich wie eine mit 6% verzinste langfristige Bundesobligation. Er lag Ende Jahr bei 949 Franken, verglichen mit 1090 Franken am Jahresanfang. Zwischenzeitlich betrug der Höchstkurs 1220 Franken. Der zu bezahlende Preis liegt jeweils um das non versé von 250 Franken unter dem Kurswert.

Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Transaktionen – bei höherem Volumen – um 8%, während die Anzahl hängiger oder ausstehender Eintragungsgesuche um 12% zurückging. Im Jahresvergleich nahm die Zahl der eingetragenen Privataktionäre leicht um 66 ab.

Bedeutende Aktionäre, deren Beteiligung 5% aller Stimmrechte bzw. 5000 Namenaktien übersteigt, sind:

	Anzahl Aktien		Beteiligungsquote	
	2002	Veränderung gegenüber Vorjahr	2002	Veränderung gegenüber Vorjahr
Kanton Bern	6 630	–	6,63%	–
Kanton Zürich	5 200	–	5,20%	–

Reservefonds

Aus dem Jahresgewinn 2001 wurde der Reservefonds um 1,0 Mio. Franken (gesetzlich vorgesehener Höchstbetrag) auf 67,0 Mio. Franken aufgestockt.

Ziffer 37 der Bilanz

Jahresgewinn – Ermittlung und Ausschüttung

Die Gewinnermittlung trägt den Besonderheiten der Nationalbank Rechnung. Die Nationalbank schüttet nicht den ganzen Ertragsüberschuss aus, sondern bildet Rückstellungen sowohl für die üblichen betriebswirtschaftlichen als auch für volkswirtschaftliche Risiken. Sie benützt die Rückstellungen in erster Linie dazu, Devisenreserven aufzubauen. Diese erlauben ihr, im Falle einer Frankenschwäche am Markt zu intervenieren. Zudem stärken sie die Resistenz der schweizerischen Volkswirtschaft gegen internationale Krisen und sichern damit das Vertrauen in den Franken. Der Bedarf an Devisenreserven wächst mit der Grösse und der Auslandverflechtung der schweizerischen Wirtschaft.

Ziffer 38 der Bilanz und Erfolgsrechnung

In der am 24. April 1998 abgeschlossenen Vereinbarung zwischen der Nationalbank und dem Eidgenössischen Finanzdepartement über die Gewinnausschüttung für die Jahre 1998–2002 wurde diesem Umstand damit Rechnung getragen, dass die Rückstellungen im Gleichschritt mit dem nominalen Brutto-sozialprodukt ausgeweitet werden sollen. Die angestrebte prozentuale Zunahme bemisst sich nach dem durchschnittlichen Zuwachs in den letzten fünf Jahren. Damit werden spätere Korrekturen und grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr vermieden.

Der verbleibende Überschuss gemäss Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG wird nach der Festlegung der übrigen gesetzlich vorgesehenen Gewinnzuweisungen (Art. 27 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 lit. a NBG) ermittelt. Ein solcher Überschuss liegt vor, wenn die effektiven Rückstellungen die angestrebten übersteigen. Die Ausschüttungen an den Bund und die Kantone wurden in der Vereinbarung mit dem Finanzdepartement – zwecks mittelfristiger Glättung – für die fünf Geschäftsjahre 1998–2002 aufgrund einer Ertragsprognose zum Voraus auf 1,5 Mrd. Franken pro Jahr festgelegt.

Die am 5. April 2002 abgeschlossene neue Vereinbarung beinhaltet eine Sonderausschüttung von 1 Mrd. Franken für das Geschäftsjahr 2002 (vgl. Seite 49). Aufgrund der neuen Vereinbarung wird die Nationalbank für die Geschäftsjahre 2003–2012 jeweils 2,5 Mrd. Franken an Bund und Kantone ausschütten. Die Berechnung der Höhe der angestrebten Währungsreserven berücksichtigt neu ab 2003 auch die monetären Goldreserven (Basis 1290 Tonnen Gold). Dies bedeutet, dass die Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold per 1. Januar 2003 zum angestrebten Bestand der Rückstellungen addiert wird. Zudem wird der effektive Bestand der Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold per 1. Januar 2003 mit dem effektiven Bestand der Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken in einer einzigen Bilanzposition zusammengefasst. Als Berechnungsbasis für den angestrebten Bestand der Rückstellungen wird aufgrund der rascheren Verfügbarkeit der Zahlen neu das Wachstum des nominalen Bruttoinlandproduktes anstelle des Brutto-sozialproduktes verwendet.

Angestrebter Bestand der Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken und Berechnung des verbleibenden Überschusses sowie der Ausschüttung

	Wachstum des nominalen Bruttoinlandsproduktes ¹	Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken am Jahresende		Verbleibender Überschuss vor Ausschüttung	Ausschüttung	Verbleibender Überschuss für künftige Ausschüttungen
	Prozent (Durchschnittsperiode) ²	Mio. Franken		Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
		Angestrebter Bestand	Effektiver Bestand vor Ausschüttung ³	Ende Jahr	Im folgenden Jahr	
(1)	(2)	(3)	(4) = (3) - (2)	(5)	(6) = (4) - (5)	
1999	1,9 (1993–1997)	26 132,7	39 649,3	13 516,6	1 500,0	12 016,6
2000	2,0 (1994–1998)	26 655,4	40 860,5	14 205,1	1 500,0	12 705,1
2001	2,6 (1995–1999)	27 337,8	42 218,8	14 881,0	1 500,0	13 381,0
2002	3,3 (1996–2000)	28 239,9	41 480,3 ⁴	13 240,4	2 500,0	10 740,4
2003	2,3 (1997–2001)	36 886,7 ⁵				

1 Bis 2002: nominales Bruttosozialprodukt

2 Die Daten werden laufend revidiert. Die in der Tabelle ausgewiesenen Wachstumsraten weichen deshalb geringfügig von den Prozentzahlen ab, die sich aufgrund der neuesten verfügbaren Daten ergeben.

3 Die Bilanzpositionen Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken entsprechen diesem Betrag abzüglich der Ausschüttung von 1,5 bzw. 2,5 Mrd. Franken an Bund und Kantone.

4 Vor Integration des Bestandes der Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold von 7 817,5 Mio. Franken

5 Nach Addition der Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold per 1. Januar 2003 (7 817,5 Mio. Franken)

3.4 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Offene Zusagen			
Two-way-arrangement (IWF) ¹	652,9	369,5	+283,4
Allg. Kreditvereinbarungen (AKV) und neue Kreditvereinbarungen (NKV) ²	2 940,3	3 287,2	-346,9 ³
Interim-PRGF ⁴	460,6	527,8	-67,2

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Übrige Ausserbilanzpositionen			
Nachschusspflicht Namenaktien BIZ ⁵	133,1	130,5	+2,6
Akkreditive ⁶	3,6	5,6	-2,0
Übrige Zahlungsverpflichtungen ⁷	27,1	29,1	-2,0
Treuhandanlagen des Bundes	414,4	509,1	-94,7

	2002	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Marktwert in Mio. Franken	Marktwert in Mio. Franken	Mio. Franken
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven			
Devisenanlagen			
USD	137,4	1 100,9	-963,5
EUR	37,3	481,2	-443,9
JPY	-	1,3	-1,3
GBP	62,6	28,1	+34,5
Wertschriften in Schweizer Franken	4,2	9,0	-4,8
Total⁸	241,5	1 620,5	-1 379,0

1 Zusage der Nationalbank, bis zu der vereinbarten Höchstlimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen oder die erworbenen Sonderziehungsrechte wieder gegen Devisen abzugeben (vgl. Ziffer 18 der Bilanz)

2 Kreditlimite in Höhe von zusammen 1557 Mio. XDR (davon maximal 1020 Mio. XDR

im Rahmen der AKV) zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie

3 Ausschliesslich wechsellkursbedingte Veränderung

4 Zeitlich befristete Kreditzusage von 250,0 Mio. XDR an den Treuhandfonds des IWF (vgl. Seite 66)

5 Die BIZ-Aktien sind nur zu 25% liberiert; die Nachschusspflicht rechnet sich in Goldfranken, d. h. ist stark vom Goldkurs abhängig. Die Zunahme ist ausschliesslich auf den Anstieg des Goldpreises zurückzuführen.

6 Hauptsächlich aus Entwicklungshilfeleistungen des Bundes (gedeckt durch ausgedehnte Guthaben)

7 Verpflichtungen aus langfristigen Miet- und Wartungsverträgen

8 Im Rahmen von Repo- und Futures-Geschäften hinterlegte Sicherheiten

Kontraktwert	Bruttowiederbeschaffungswert	
Mio. Franken	Mio. Franken	
	positiv	negativ

Offene derivative Finanzinstrumente

	Kontraktwert	Bruttowiederbeschaffungswert positiv	Bruttowiederbeschaffungswert negativ
Zinsinstrumente	24 160,5	79,0	70,7
Terminkontrakte ¹	10 531,0	6,8	1,8
Zinssatzswaps	3 599,2	72,2	68,9
Futures	10 030,3	–	–
Devisen	13 850,0	512,9	100,5
Terminkontrakte ¹	13 850,0	512,9	100,5
Edelmetalle	1 381,3	0,9	7,2
Terminkontrakte ²	357,6	0,9	–
Optionen (OTC) ³	1 023,7	–	7,2
Total Ende 2002	39 391,9	592,8	178,4
Total Ende 2001	22 609,5	86,1	308,1

1 Einschliesslich Kassageschäften mit Valuta im neuen Jahr

2 Aus Kassaverkäufen und Goldleihgeschäften mit Valuta im neuen Jahr

3 Aus im Rahmen von Goldverkaufsprogrammen mit Cap (vertraglich vereinbarte Spotverkäufe mit Preisobergrenze) geschriebenen Optionen

4 Anträge des Bankrates an die Generalversammlung der Aktionäre

Der Bankrat genehmigte in seiner Sitzung vom 7. März 2003 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten 95. Geschäftsbericht über das Jahr 2002 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre.

Der Bundesrat erteilte seine in Artikel 63 Absatz 2 lit. i des Nationalbankgesetzes vorgesehene Genehmigung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung am 14. März 2003. Die Revisionskommission erstellte ihren in Artikel 51 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes vorgesehenen Bericht am 4. Februar 2003.

Der Bankrat beantragt der Generalversammlung¹:

1. Der vorliegende Geschäftsbericht samt Jahresrechnung wird genehmigt.
2. Den mit der Verwaltung beauftragten Gesellschaftsorganen wird Entlastung erteilt.

3. Der Jahresgewinn von Fr. 2 508 661 866.40 ist wie folgt zu verwenden:
Einlage in den Reservefonds

(Art. 27 Abs. 1 NBG) Fr. 1 000 000.--

Ausrichtung einer Dividende von 6 %
(Art. 27 Abs. 2 NBG) Fr. 1 500 000.--

Ablieferung an die Eidgenössische
Finanzverwaltung:

– zugunsten der Kantone, 80 Rp. je Kopf der
Bevölkerung (Art. 27 Abs. 3 lit. a NBG) Fr. 5 830 408.--

– Nachzahlung für das Geschäftsjahr 2001²
(Fr. 5 830 408.– ./ Fr. 5 498 949.60) Fr. 331 458.40

– zugunsten von Bund und Kantonen
(Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG)

– ordentliche Gewinnausschüttung gemäss
Vereinbarung vom 24. April 1998 Fr. 1 500 000 000.--

– einmalige Sonderausschüttung gemäss
Vereinbarung vom 5. April 2002 Fr. 1 000 000 000.--

Fr. 2 508 661 866.40

1 Die Anträge betreffend die Wahlen in den Bankrat bzw. die Wiederwahl der Revisionskommission sind auf den Seiten 77 bzw. 78 zu finden.

2 Aufgrund der definitiven Bevölkerungszahl aus der Volkszählung 2000

5 Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionskommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schweizerischen Nationalbank für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben sowie gestützt auf die Berichterstattung von PricewaterhouseCoopers AG. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, wobei wir auf die im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Besonderheiten in der Rechnungslegung der Schweizerischen Nationalbank, der mit dem Notenmonopol ausgestatteten Zentralbank der Schweiz, verweisen.

Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Jahresgewinnes den Bestimmungen des Nationalbankgesetzes und des Obligationenrechts.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 4. Februar 2003

Die Revisionskommission:

Hans Michel

Präsident

Maryann Rohner

Vizepräsidentin
dipl. Wirtschaftsprüferin

Kaspar Hofmann

Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer